

B I L D E R

FOTOGALERIE WIEN 349 / 2025

VERLORENE FORM

VERLORENE FORM

**JUDITH HUEMER
ESTEFANÍA LANDESMANN
TARLAN LOTFIZADEH
JOANNA NENCEK
BEICHEN ZHANG**

Eröffnung: Montag, 23.6.2025, 19.00 Uhr

Einführende Worte: Johan Nane Simonsen

Sommerfest/Finissage: Samstag, 19. Juli, 17.00 Uhr

Performance von PILLE-RIIN JAIK und KLAUS RABEDER: 19.00 Uhr

Ausstellungsdauer: 24. Juni – 19. Juli 2025

FOTOGALERIE WIEN

Verein zur Förderung künstlerischer Fotografie und neuer Medien
Association for the Promotion of Art Photography and New Media

Währinger Strasse 59/WUK, 1090 Wien – Austria

T: +43-(0)1-408 54 62 fotogalerie-wien@wuk.at

www.fotogaleriewien.at

Di + Fr 14.00–19.00 Uhr, Mi + Do 12.00–19.00 Uhr, Sa 13.00–17.00 Uhr
An Sonn- und Feiertagen ist die Galerie geschlossen.

Mit *Verlorene Form* wird in der bildenden Kunst eine Gussform bezeichnet, die zur Herstellung der Kopie eines Werkstücks dient. Sie ist nach der Abformung nicht mehr verwendbar und wird zerstört. *Verlorene Form* im übertragenen Sinn bedeutet Auflösung, Zerfall und damit Verlust von Struktur, Ordnung und Sicherheit. Was bleibt, wenn Form vergeht oder nur noch fragmentarisch besteht? Die Künstler:innen dieser Ausstellung sehen den Verlust von Form als Möglichkeit der Neubewertung und Reflexion. Sie interessiert gerade die Spurensuche im Verschwinden, die Transformation im Spannungsfeld von Materialität, Zeit und Wahrnehmung – etwas zu gestalten mit dem, was nicht mehr in seinem Ganzen fassbar ist, die Untersuchung der Zone zwischen dem Nicht-Mehr und Noch-Nicht. Das können unbrauchbar gewordene Objekte, sich auflösende körperliche Präsenz, schwindende Erinnerungen oder verloren gegangene Wahrheiten sein. Die Arbeiten verstehen sich als Auseinandersetzung mit traditionellen Definitionen von Form, Skulptur und Körper, immer unter der Einbeziehung erweiterter Möglichkeiten von Fotografie. Dies führt wiederum zu fragmentarischen, abstrakten und/oder poetischen Arbeiten, die die Fragilität von Form und Gestalt sowie von Erinnerung und Identität in den Mittelpunkt stellen.

JOANNA NENCEK



aus der Serie: *Shut the Door*, 2023, Farbfotogramm, 240×127 cm

In ihrer großformatigen Unikat-Serie *Headquarters*, Textildrucken auf Samt, untersucht **Judith Huemer** die Beziehung von Körper, Stoff und Raum. Tagtäglich hat sie sich – tagebuchartig – in Alltagskleidung auf die Glasplatte ihres Scanners gesetzt und sich von diesem ablichten lassen. Aus dieser ungewöhnlichen Perspektive heraus entstanden abstrakte, zeichenhafte Bilder von textilen Falten, minimale Spuren des menschlichen Körpers. Die Zufälligkeit, wie der Stoff auf den Scanner kommt, sowie die Bewegung und Haltung der Protagonistin entschieden über die temporäre Faltenbildung. Jedes Bild ist einzigartig und war nicht vorhersehbar. Es geht um die Hinterfragung reglementierter und automatisierter gesellschaftlicher Verhaltensmuster wie Perfektion, Ordnung, Kontrolle und Routine, sowie von ästhetischen Idealvorstellungen, die Huemer mit der Schönheit des Unvollkommenen und Flüchtigen bricht. „Die Serie *Headquarters* plädiert dafür, dem Unkontrollierten, Zufälligen und Unbeachteten, kurz: den Marginalien, die das Menschsein ausmachen, Raum zu geben. Humorvoll entfalten die Bilder den symbolischen Gehalt einer alltäglichen Situation, zeigen, was nicht sichtbar ist und sich doch einschreibt.“ (Ruth Horak, 2024)

Estefanía Landesmann lenkt ihre Aufmerksamkeit mit Hilfe von Fotografie auf Orte, die Fragen zur Zeitlichkeit aufwerfen: Dinge, deren ursprünglicher Nutzen und Zweck obsolet geworden ist, ausrangierte Materialien, veraltete Architekturen und Produktionssysteme. In der Ausstellung zeigt sie Fotos (*wall, crust, eyelid*) von Trümmern aus einer Bildhauerwerkstatt am Rande Berlins, Gipsabguss- und Negativformen für monumentale Skulpturen. Sie wurden nach ihrer Verwendung aufgegeben und dem Einfluss von Wetter und Zeit ausgesetzt. Ausgehend von einem halb-archäologischen Dokumentationsprozess stellt das Projekt zwei bildgebende Medien – Fotografie und Skulptur – gegenüber und verschränkt sie miteinander, um die Konstruktion eines abwesenden Bildes nachzuvollziehen. Die Arbeit bewegt sich in der Grauzone zwischen digitalem und analogem Bereich und verwischt die Definitionen von natürlich und künstlich, mechanisch und handwerklich, real und fiktiv sowie figurativ und abstrakt. Auf Metall gedruckt, werden die Fotografien zu Objekten, bei denen die Texturen auf die glatte industrielle Oberfläche treffen. Was ist zu sehen, wo das endgültige Bild entfernt wurde? Welches Potenzial verbleibt im Negativ, in dem System, das seine Entstehung ermöglichte?

Tarlan Lotfizadeh beschäftigt sich mit Vergessen, Migration und Identität. Die Arbeit *Three-Dimensional Essay on Folding Memories* versteht sich als Versuch, als Immigrantin Heimat so präzise wie möglich mitzunehmen und zu bewahren. Es begann mit der Erkenntnis, dass Fotografie allein die Erinnerung und das Wesen vom „Zuhause“ und seine emotionale Tiefe nicht vollständig festhalten kann. Lotfizadeh fing Maßstab, Form und Beleuchtung von Räumen der Heimat ein, formte aus Fotopapier „dreidimensionale Fotos“ und versah sie mit Markierungen, um sie nach dem Entfalten wieder zusammensetzen zu können. Falten und Entfalten kann man verstehen als Metapher für das Speichern, Verbergen und Wiederentdecken bzw. für den Wandel

von Erinnerungen. Auch das natürliche Verbllassen der unfixierten Fotopapiere deutet auf das Schwächer-Werden von Erinnerungen hin. Für die FOTOGALERIE WIEN entwickelt sie eine Wandinstallation aus Fotopapieren, womit sie den Prozess hinter *Three-Dimensional Essay on Folding Memories* aufzeigen möchte. Die Papiere werden markiert, um sie nach dem Ablösen, Falten und Entfalten wieder zusammensetzen zu können. Die sich farblich verändernden Fotopapiere versteht Lotfizadeh zudem als ständige Fotografie, die die Erinnerung an die Anwesenheit des Publikums im Raum einfängt.

In ihrer Serie *Shut the Door* benutzt **Joanna Nencik** ausgemusterte Glastüren als riesige Negative. Es entstehen Fotogramme in einem abgedunkelten Raum, wo „der massive Gegenstand (...) horizontal auf ein entsprechend vorbereitetes Fotopapierstück abgelegt und mittels eines kurzen Aufleuchtens der Zimmerlampe belichtet (wird). Nach der Entwicklung im Farblabor ist auf den monochromen Bildern in Rot oder Ocker jeweils die rechteckige Glasplatte mit den charakteristischen, runden Aussparungen an ihren Rändern zu erkennen. Ohne die zugehörigen Scharniere oder eingebauten Türgriffe, wird die Funktion des Motivs allerdings erst auf den zweiten Blick erkennbar. Vielmehr tritt die auf ihre Konturen reduzierte Form und haptische Oberfläche des Produkts in den Vordergrund. Obwohl mit der Glastür und dem verwendeten Fotopapier Ausgangsmaterialien zum Einsatz kommen, die industriell standardisierten Maßen unterliegen, ist es bemerkenswert, wie sich bei den Bildern ein gewisser Verfremdungseffekt einstellt. Denn durch die ungleiche Lichtverteilung bei der Aufnahme weisen das farbig fotogrammierte Objekt und seine Umgebung zwei jeweils eigene Schattierungen und Helligkeitsverläufe auf, die von zart bis kräftig reichen. So besteht trotz derselben Größe keinerlei Verwechslungsgefahr zwischen Fotografie und Fotografiertem.“ (Dortje Fink)

Seit 2018 untersucht **Beichen Zhang** die Geschichte der Zirkulation chinesischer Artefakte in amerikanischen Museen und initiierte ein Projekt namens *11,565 Kilometers*. Präsentiert als „imaginäre Artefaktausstellung“, ist dies ein visuelles Archiv, das auf dem Medium der Fotografie, der Rückverfolgung der Herkunft von Artefakten, der Reproduktion von Artefakten, der Sammlung von Bildern und der historischen Forschung basiert. Der Film *11,565 Kilometers Project* zeichnet die Wanderung eines kulturellen Artefakts (*Object#40-35-4*), eines Sargfragments, von der Provinz Shandong in China bis ins Museum für Archäologie und Anthropologie der Universität von Pennsylvania in den USA nach. Auf der Basis von historischen Fotografien, die die deutsch-japanischen Kolonialaktivitäten in Shandong dokumentieren, hat Zhang den Werdegang des Artefakts von der Ausgrabung bis zum Museum rekonstruiert. Die Arbeit basiert auf der Erkenntnis, dass Herkunft, Kontext und Geschichte von Artefakten durch das Herausreißen aus ihren Ursprüngen und das Unterbringen in kulturübergreifenden Museumsystemen verzerrt oder verschwiegen werden. Zhang hinterfragt kritisch die kulturellen Hierarchien und versucht, verlorene Wahrheiten über die Artefakte zu rekonstruieren.

aus der Serie: ***Shut the Door***, 2023, Farbfotogramm, 240×127 cm



ESTEFANÍA LANDESMANN



wall, crust, eyelid, 2023

UV-Prints auf Aluminiumblechen, Nägel, je 80×53×0,01cm



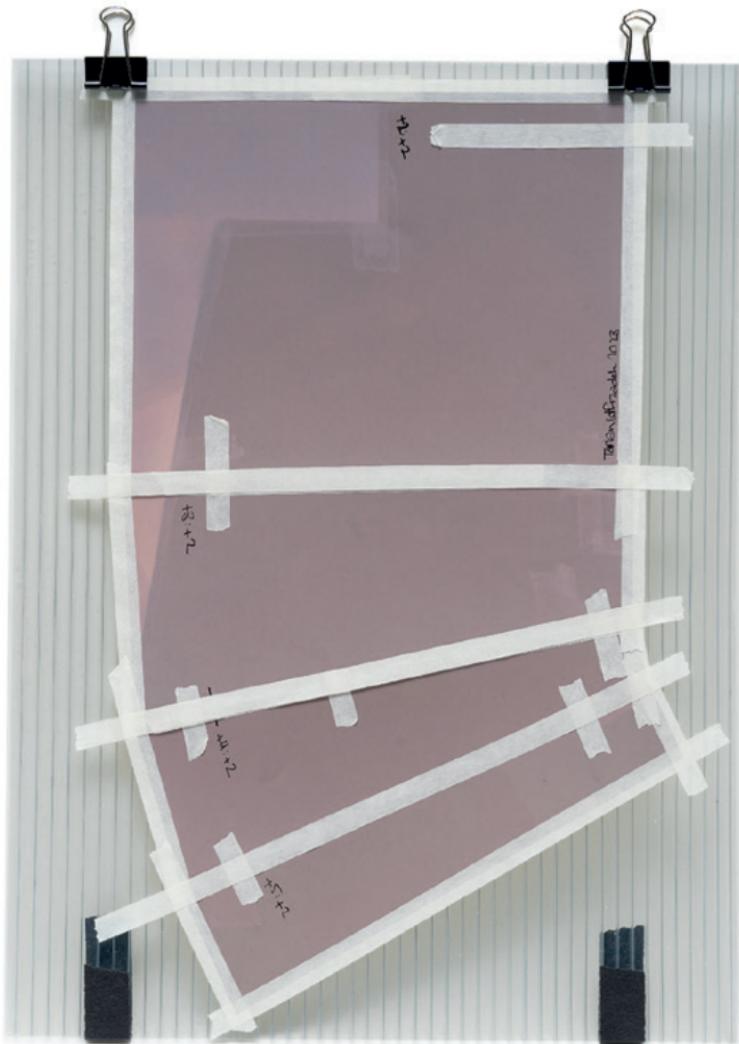
BEICHEN ZANG



11,565 Kilometers Project, 2019, Still von 4K-Video, Farbe, Sound, 28:00 Min.



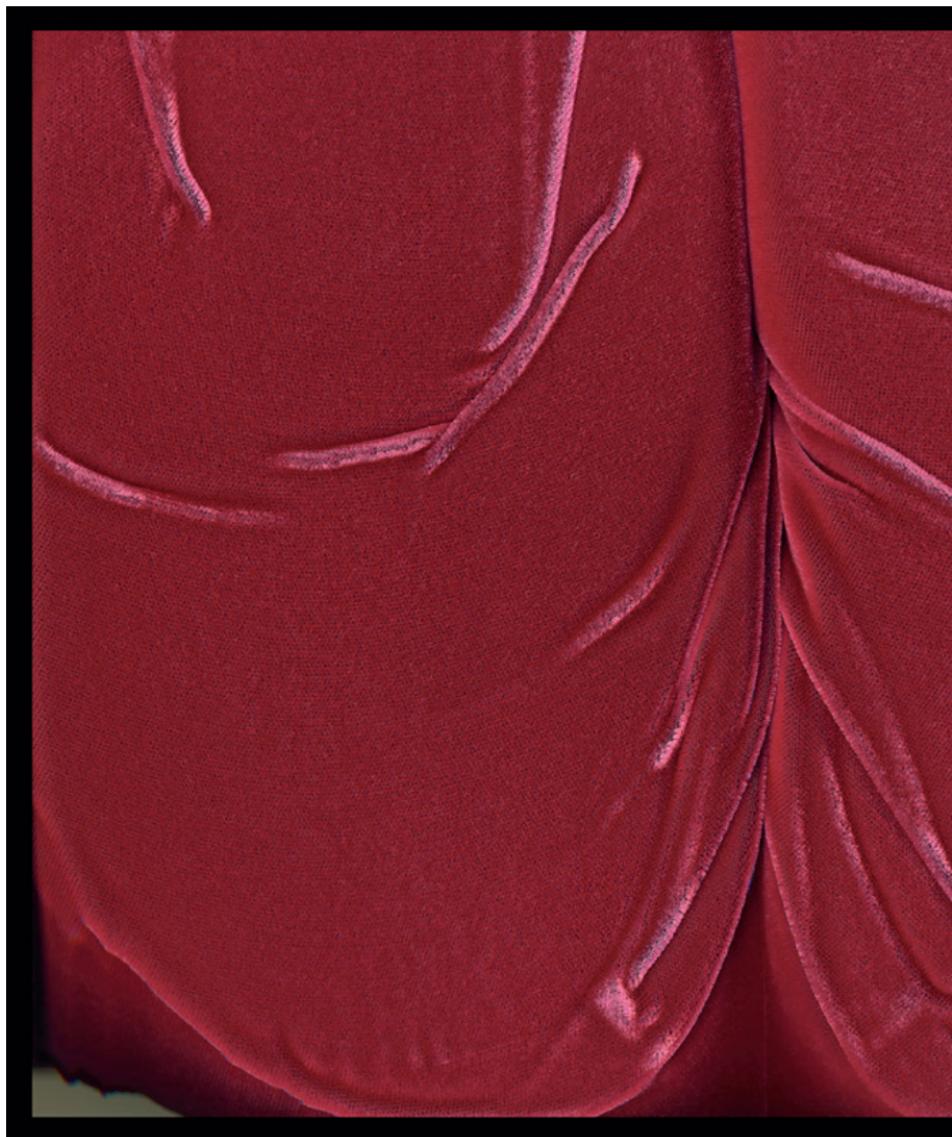
TARLAN LOTFIZADEH

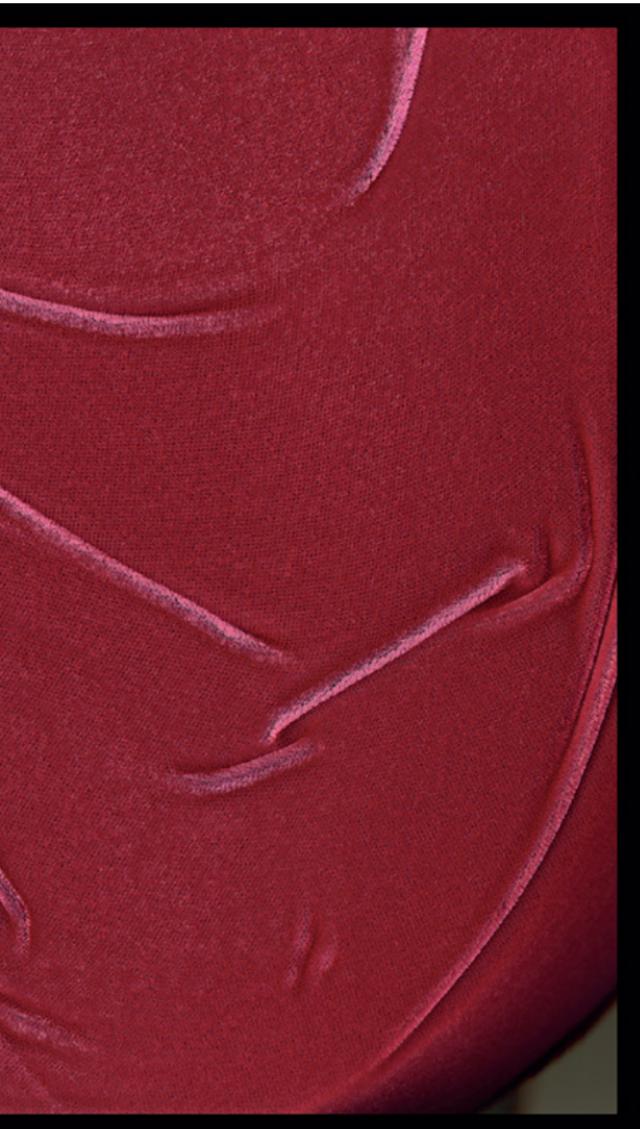


Untitled, 2023, SW-Fotopapier, Farb-Fotopapier, Notizbuch, Anleitung für Fotopapiere, Klebebänder, Acrylglasplatten, Polycarbonatplatten, je 40×30 cm



JUDITH HUEMER





aus der Serie:
HEADQUARTERS
(The Borrowed Ones),
Scan_17_03_2025 #03, 2025
Textildruck auf Samt, 131x182 cm
Courtesy die Künstlerin

JUDITH HUEMER**judithhuemer.net**

*1969 in Schärding (AT). Künstlerin, Professorin an der Akademie der bildenden Künste Wien, Leitung des Fachbereichs Kunst und Intervention/Environment. Ausstellungstätigkeit seit 1994; vertreten in privaten und öffentlichen Sammlungen. 2022 ausgezeichnet mit dem Landeskulturpreis für künstlerische Fotografie OÖ. Monografien: *Judith Huemer Selected Works 1998–2008 & Judith Huemer Selected Works 2008–2018*.

Das Werk der Künstlerin wird von einem ausgeprägten gesellschaftspolitischen Interesse geleitet. Huemer bedient sich dazu verschiedenster Techniken, Mittel und Medien. Nicht zuletzt unter Einsatz des eigenen Körpers und der eigenen Stimme werden Normierungen der Zivilisation sichtbar gemacht und hinterfragt. Neben Fotografie, Videokunst und Audioarbeiten umfasst ihr Oeuvre auch Konkrete Poesie und ortsspezifische performative Interventionen.

ESTEFANÍA LANDESMANN**estefania-landesmann.com**

*Buenos Aires (AR), lebt derzeit in Berlin. Sie ist bildende Künstlerin und arbeitet in den Medien Fotografie und Skulptur. Ihre Arbeit basiert auf der Auseinandersetzung mit der vom Menschen geschaffenen Welt. Sie lenkt die Aufmerksamkeit auf das, was außerhalb des Zentrums liegt, auf das Weggeworfene und auf das, was am Rande bereits existierender Erzählungen geschieht. BA-Abschluss in Design, Universidad de Buenos Aires (AR); Post-Diplom des Artists and Curators Program der Universidad Torcuato Di Tella (AR). Mit einem Stipendium des FNA National Fund for the Arts (AR) besuchte sie die Klasse von Josephine Pryde an der Udk Berlin. Derzeit ist sie MFA-Kandidatin in Fotografie am Bard College, New York.

Ausstellungen (Auswahl): 2022 Düsseldorfer photo+Biennale für visuelle und akustische Medien/2022 Galerie Lehmann+Silva, Porto (Solo)/2019 MNBA Buenos Aires National Museum of Fine Arts/2018 Museum für Fotografie Berlin. Preise und Stipendien (Auswahl): Stiftung Kunstfonds (DE); 8 M-Ankaufspreis der Nationalen Sammlung der Schönen Künste in Argentinien.

TARLAN LOTFIZADEH**tarlanlotfizadeh.com**

*1984 Teheran (IR), lebt in London; interdisziplinär arbeitende Künstlerin. Bachelor of Science (BS), Physik. Ihre Leidenschaft für die Kunst begann während des Studiums mit analoger Fotografie/SW-Prints in der Dunkelkammer und führte zu einem Studium der Kunstgeschichte mit Schwerpunkt auf zeitgenössischer Kunst. Seit 2012 stellt sie national und international aus; ihre erste Einzelausstellung war 2015. Ihr interdisziplinäres Werk beschäftigt sich mit den Themen Erinnerung und Vergessen, wobei sie die Medien wählt, die am besten zum jeweiligen Konzept passen. Häufig tauchen Spuren ihres wissenschaftlichen Hintergrunds auf, indem sie sich poetischen Konzepten mit wissenschaftlicher Sprache nähert.

JOANNA NENCEK

*1989 Krakau (PL), lebt und arbeitet in Essen und Berlin (DE). Sie bewegt sich innerhalb ihrer künstlerischen Auseinandersetzungen am äußersten Rand des Fotografischen und arbeitet dabei grundsätzlich ohne Kamera. Das Interesse am Handwerk im Allgemeinen sowie am skulpturalen Arbeiten mit Ton oder Gips fließt in ihren Umgang mit dem fotografischen Material und in ihr Ringen um Bildlichkeit ein. Sie schloss 2022 das Bachelorstudium Fotografie und Zeitbasierte Medien bei Prof. Gisela Bullacher, Prof. Christopher Muller und Prof. Peter Miller an der Folkwang-Universität der Künste in Essen ab. Dort führt sie das Studium im Masterprogramm Photography Studies and Practice fort.

Auszeichnungen (Auswahl): Deutschlandstipendium; Stipendium der Anna-Polke-Stiftung. Ausstellungen (Auswahl): Galerie der HBK Saar, Saarbrücken/Museum Folkwang, Essen/Depot Kultورort, Dortmund/EDA 10 Gelände, Schifferstadt/Kunstpalast, Düsseldorf/Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste, Düsseldorf/Freie Akademie der Künste, Hamburg.

BEICHEN ZHANG

*1993 Shandong (CN). MFA am Maryland Institute College of Art (US, 2019). Sein Schwerpunkt liegt auf der Enthüllung verborgener Geschichten durch die narrativen Strukturen der Fotografie. Künstlerische Medien: Fotografie, Essayfilm, Mixed-Media-Installationen und institutionelle Forschung. In jüngster Zeit hat er mit einem breiten Spektrum von Medien gearbeitet, um die Beziehung zwischen kulturellem Erbe und asiatischer Technologiegeschichte, Archiv und geopolitischer Unbeständigkeit sowie die Fluidität der Identität im Kontext des Postkolonialismus zu untersuchen und zu hinterfragen.

Ausstellungen auf internationalen Plattformen (Auswahl): 8. Daegu Photo Biennale in Südkorea/ 34. Image Forum Festival, Tokio/SPE (Social of Photography Education) Media Festival, Reno, Nevada/Jimei X Arles International Photo Festival 2022. Internationale Auszeichnungen und Nominierungen (Auswahl): Nominierung Foam Paul Huf-Award 2023; Nominierung C/O Berlin-Talent Award 2023; Bester Portfolio-Preis des 8. Singapore International Photography Festival (2022); Selected Artist of Top 20 Chinese Contemporary Photographer (2021); Media Award des 12. Three Shadows Photography Award (2020).

Please find texts in English at: www.fotogaleriewien.at

BILDER-MAGAZIN NR. 349/2025

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber

FOTOGALERIE WIEN

Verein zur Förderung künstlerischer Fotografie und neuer Medien

Währinger Str. 59, 1090 Wien, Austria, Tel. +43-1-4085462

GZ 02Z031972S

Für den Inhalt verantwortlich:

FOTOGALERIE WIEN – Kollektiv

Noémi Ábrahám, Hermann Capor, Christian Gold-Kurz, Tobias Izsó,

Michael Michlmayr, Petra Noll-Hammerstiel, Anja Nowak,

Johan Nane Simonsen, Magdalena Stückler und Patrick Winkler

Vorschau:

Die FOTOGALERIE WIEN geht vom 22.7.–13.9.2025 in die Sommerpause.

Wir wünschen Euch einen schönen Sommer!

In der Sommerpause:

Kooperation – die Photoklasse der Schule Friedl Kubelka für Künstlerische Photographie (Anja Manfredi) zu Gast in der FOTOGALERIE WIEN

Eröffnung: Mittwoch, 13.8.2025

Ausstellungsdauer: 14.8.–20.8.2025

Im September:

DISPLAY CABINET NO. 3: JOJO GRONOSTAY – LOGO LAMP 06

Finissage, Performance und Buchpräsentation: Montag, 15.9.2025, 18.00 Uhr

DISPLAY CABINET NO. 4: HANS SCHABUS

Eröffnung: Samstag, 20.9.2025, 18.00 Uhr

Sind Sie noch nicht Bezieher:in von BILDER?

Alle Informationen zum Abonnement finden Sie unter www.fotogaleriewien.at/publikationen/bilder